

die jetzige. Ich glaube, daß diese Veränderung unter Erzbischof Johann Ernst Grafen Thun (1687—1709) geschah. Ich bin auch zu dem Schlusse gekommen, daß die beiden springenden Rosse (Wappentiere der Familie Thun) (Fig. 232, 233) ursprünglich auf den beiden äußeren Postamenten der Grotte standen, die Löwen mit den Wappen aber (Wappentiere des Erzstiftes) auf den inneren (s. unten S. 252)¹⁾.

11. Forstteufel (Fig. 225). Südöstlich neben dem Eurydiketheater. Vom Kanalweg führt ein von niedrigen Konglomeratbruchsteinmauern eingefasster Weg zu einem in gleicher Weise eingefriedeten kleinen Platz. In der Abschlußmauer kleine Höhle, darin auf rechteckigem Postament die Marmorfigur eines kauernenden Mischwesens mit einem bärtigen Mannskopf, Hahnenkamm, löwenartigen Vorderfüßen, Hinterfüßen mit Vogelklauen und einem buschigen Schwanz. Am Sockel die fünfzeilige Inschrift: *Anno 1531 ist ein so gestaltetes Monstrum, so man einen Forstteuffl genennet, unter Regierung Cardinal und Ertzbischoffens zu Salzburg Matthaei Lang in Haunspurg auf einer Jagt gefangen worden; es war gelb von farb, gantz wildt und wolte die Leuth nit ansehen, sondern verbarg sich in die winckel, trueg einen Hannenkhamb auf dem haubt, hatte ein Menschenangesicht mit Bart, Adlerfuesß, schier Lewendatzen und einen Hundßschwaiff, starb bald Hungers, man mechte Ihm vil so lieblich lockhen oder sovil gewalts anthuen daß es esßen oder trinckhen welte.* — Die Figur stammt nicht aus der Erbauungszeit des Schlosses, sondern wurde erst unter Erzbischof Johann Ernst (um 1700) angefertigt (s. S. 185).

Forstteufel.
Fig. 225.

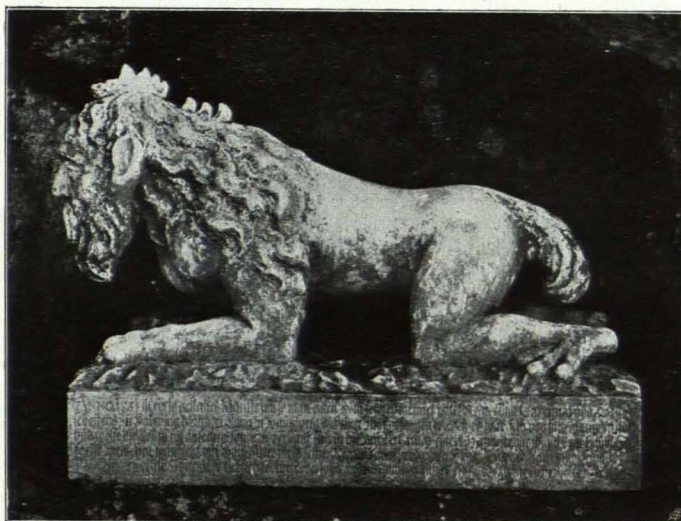


Fig. 225 Hellbrunn. Der Forstteufel, um 1700 (S. 249)

12. Neptunsbrunnen (*Brunn Neptuni*). Südöstlich davon, am Wege. Wasserbecken, hinten im Halbrund von einer höheren, vorne im Rechteck von einer niedrigeren Mauer aus Konglomeratblöcken eingefast. In der Mitte eine marmorne Muschelschale, aus der das Quellwasser emporsprudelt. Dahinter die lebensgroße Marmorstatue des auf einem Delphin sitzenden Neptun (Fig. 226). Sein abgebogener rechter Fuß ist in ein Manteltuch verstrickt, das über seinen Schoß und den linken Oberschenkel hinweggeführt ist. Der linke Fuß ruht auf dem Maul des Delphins. Die gesenkte linke Hand, welche das andere Mantelende hält, stützt sich auf den Delphinrücken, die auf den linken Oberschenkel gelegte rechte Hand hält einen hölzernen Dreizack. Durch zwei Öffnungen fließt das Wasser ab. Dazwischen an einem Felsstücke eine groteske Marmormaske, aus deren Maul Wasser fließt. — Statue und Maske um 1613. Felsumrahmung um 1700.

Neptuns-
brunnen.

Fig. 226.

¹⁾ Noch erhöht wird die Konfusion durch HÜBNER (1792). Dieser nennt unsere Grotte „das Theater der Venus Idalia mit einer Taube in der Hand“. Kein Zweifel, er meint die Dianastatue Fig. 203, die man also damals wieder an ihren richtigen Platz gestellt hatte. Doch bald wurde sie wieder durch die Eurydike verdrängt, wie ich meine, im Jahre 1822, welche Jahreszahl nebst den Monogrammen *S in T* und *AS* am Gewandsaume der Statue eingemeißelt ist.